



Sind Biokraftstoffe verantwortlich für Preisschwankungen und Hunger in der Welt?

Sind Biokraftstoffe verantwortlich für Preisschwankungen und Hunger in der Welt?

Studie der Universität Giessen veröffentlicht
Im Focus der nach wie vor intensiv geführten Diskussion über die zukünftige Ausrichtung der europäischen Förderpolitik bei Biokraftstoffen steht auch deren Bedeutung als Mitverursacher für eine unzureichende Nahrungsmittelversorgung in Entwicklungsländern. Biokraftstoffe seien mitverantwortlich für steigende Nahrungsmittelpreise und verursachten Hunger, lautet zusammengefasst ein Vorurteil. Überdies sei die Biokraftstoffpolitik der Europäischen Union Verursacher für "Landgrabbing" und Preisspekulation. Mit dem Ziel diesen Vorurteilen zu begegnen und die Fakten sachlich darzustellen und zu diskutieren hat die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP) und der Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie e.V. (VDB) eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe beauftragt unter der Leitung von Professor Dr. Michael Schmitz und M.Sc. Palina Moleva, Institut für Agrarpolitik und Marktforschung und Zentrum für Internationale Entwicklungs- und Umweltforschung, Justus-Liebig- Universität Giessen. Die Forscher haben eine umfassende Bestandsaufnahme sowie eigene Berechnungen vorgenommen.
Die jetzt unter dem Titel "Bestimmungsgründe für das Niveau und die Volatilität von Agrarrohstoffpreisen auf internationalen Märkten" veröffentlichte Studie vermittelt einen umfassenden Einblick in die Zusammenhänge auf den Agrarmärkten und den regionalen Preisbildungseffekten. Erläutert wird die Frage der Bedeutung der Agrarpreisentwicklung im Zusammenhang mit Termingeschäften.
Die Autoren der Studie analysieren die Ursachen für Hunger und Armut in Entwicklungsländern und zeigen die Folgen politischer Fehlentscheidungen sowie Ansätze einer Biokraftstoff- und Warenterminpolitik mit Augenmaß auf. Unter anderem untersuchen sie die Kritik an Biokraftstoffen an zwei beispielhaften Analysen, der Tortillakrise in Mexiko sowie an dem Thema "Landgrabbing" in Afrika und Asien.
Aus Sicht der Verbände ist diese Studie zugleich ein empfehlenswertes Nachschlagewerk, um problem- und themenbezogenen Wechselwirkungen bzw. Interaktionen an den Agrarmärkten im Lichte der Biokraftstoffpolitik nachzugehen.
Ein umfassendes Literaturverzeichnis und Tabellenwerk runden die Arbeit ab.
UFOP und VDB stellen unter Hinweis auf den kürzlich erschienenen Jahresbericht der Weltagrarorganisation, FAO, fest, dass die Biokraftstoffpolitik keineswegs verhindert, dass das "Milleniumziel" erreicht wird, den Anteil unterernährter Menschen in Entwicklungsländern bis 2015, vergleichen mit 1995, zu halbieren. Im Gegenteil, Biokraftstoffe ermöglichen auch eine regionale Wertschöpfung. Heute werden aus Afrika weder Rohstoffe von sogenannten "Landgrabbingflächen" noch Biokraftstoffe in die EU exportiert. Wäre dies der Fall, hätten die von der EU-Kommission zugelassenen Zertifizierungssysteme bzw. die nationalen Kontrollen versagt, so die Position von UFOP und VDB.
Die Studie steht als Download auf der Homepage der UFOP (www.ufop.de)
und des VDB (www.biokraftstoffverband.de) zur Verfügung.
Kurzinfo UFOP e. V.:
Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) vertritt die politischen Interessen der an der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung heimischer Öl- und Eiweißpflanzen beteiligten Unternehmen, Verbände und Institutionen in nationalen und internationalen Gremien. Die UFOP fördert Untersuchungen zur Optimierung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Entwicklung neuer Verwertungsmöglichkeiten in den Bereichen Food, Non-Food und Feed. Die Öffentlichkeitsarbeit der UFOP dient der Förderung des Absatzes der Endprodukte heimischer Öl- und Eiweißpflanzen.

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP)
Claire-Waldoff-Str. 7
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: 030/319042 02
Telefax: 030/ 319044 85
Mail: info@ufop.de
URL: <http://www.ufop.de>

Pressekontakt

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP)

10117 Berlin

ufop.de
info@ufop.de

Firmenkontakt

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP)

10117 Berlin

ufop.de
info@ufop.de

Der Deutsche Bauernverband e. V. (DBV) und der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP) haben im Jahr 1990 mit der Gründung der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V., kurz UFOP, eine bis zu diesem Zeitpunkt einmalige Verbandsstruktur ins Leben gerufen. Alle an der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung heimischer Öl- und Eiweißpflanzen beteiligten Unternehmen, Verbände und Institutionen sind unter dem Dach der UFOP versammelt. Die UFOP konnte in dieser interprofessionellen Form gegründet werden, weil alle Beteiligten die Chance einer neuen Form der vertrauensvollen Zusammenarbeit erkannt haben. In den vergangenen Jahren hat die UFOP zahlreiche Ideen zur Optimierung der landwirtschaftlichen Produktion sowie zur Absatzförderung realisiert. Wie kaum eine andere landwirtschaftliche Organisation hat es die UFOP geschafft, Züchtung, Anbau, Markt und auch Agrarpolitik zu einem gemeinsamen von der gesamten Agrarwirtschaft getragenen Konzept zusammenzuführen. Die Ergebnisse der UFOP-Aktivitäten sind beachtlich. So ist es gelungen Biodiesel zum Vorzeigeprodukt unter den nachwachsenden Rohstoffen zu entwickeln. Das Wissen um die hohe gesundheitliche Qualität von Rapsspeiseöl konnte gleichzeitig umfassend etabliert werden. Futtermittel auf Basis heimischer Öl- und Eiweißpflanzen haben in der UFOP einen anerkannten Protagonisten gefunden, Die landwirtschaftliche Praxis profitiert von zahlreichen praxisrelevanten Informationen und Sortenprüfungsergebnissen.